

SILBER UND GOLD

«The Joshua Tree» war das Dokument einer Spurensuche und ein Abbild seiner Zeit. U2 empfinden das Album als zeitlos und aktuell genug, um wieder damit auf Tour zu gehen.

Bis vor wenigen Monaten wollten U2 «The Joshua Tree» als Momentaufnahme verstanden wissen und hielten wenig von nostalgischen Rückschauen. Das Album war das Ergebnis eines längeren Prozess. Veröffentlicht wurde es in dessen Mitte, am 9. März 1987. Der Prozess begann 1984 mit einem ersten Imagewechsel der Band und endete am 31. Dezember 1989 mit einem weltweit am Radio übertragenen Konzert aus dem Dubliner Point Depot, bei dem Bono ankündigte, dass sich die Band zurückziehen werde, um sich neu zu erfinden. Heute – angesichts der Flüchtlingskrise, des islamistischen Terrors, des grassierenden Rechtspopulismus, von Brexit und Präsident Donald Trump – haben U2 die Arbeiten an ihrem Album «Songs of Experience» unterbrochen, «The Joshua Tree» in einer Jubiläumsbox neu veröffentlicht und gehen erneut mit dem Album auf Tour. Dies, so Gitarrist The Edge, weil die Themen von «Joshua Tree» wieder so aktuell seien wie damals.

SELBSTFINDUNG UND TRADITION

Der zweite Schlüsselmoment im Entstehungsprozess von «Joshua Tree» war eine Einladung von Mick Jagger und Keith Richards. Sie luden Bono im Oktober 1985 zu sich nach New York ein und spielten ihm Blues- und Countryplatten vor. Bono fühlte sich wie ein Ausserirdischer, schlagartig wurde ihm bewusst, dass er und U2 keine Tradition hatten, da sie als Jugendliche mit den Ramones den Punk entdeckt und sich kaum um die Musik davor gekümmert hatten. Die Liebe für den Punk beeinflusste ihre ersten drei Alben massgeblich. Nach dem überproduzierten Album «War» von 1983 engagierten U2 im Jahr darauf Daniel Lanois und Brian Eno als Produzenten und spielten mit ihnen das Album «The Unforgettable Fire» ein. Dieses Album war der erste Schlüsselmoment und gleichzeitig die Blaupause zu «Joshua Tree» – ein Jahr bevor die Stones dann den Stein ins Rollen brachten.

Der musikalische Bruch war hörbar: Auf «Unforgettable Fire» wirkten U2 zurückgenommener und sphärischer. Brian Eno steuerte seine Synthesizer-Landschaften bei und ermutigte Gitarrist The Edge, sein minimalistisches, aber umso raumfüllenderes Gitarrenspiel weiterzuentwickeln. Die Songs auf «Unforgettable Fire» waren teilweise nur Fragmente, jene im klassischen Songformat erschienen auf



den Single B-Seiten, was zu einiger Irritation führte. Doch der Neuanfang war gemacht, beim nächsten Album sollte nun alles sitzen.

IM GELOBTEN LAND

Hauptthema auf «The Joshua Tree» ist Amerika. Auf «Unforgettable Fire» huldigte die Band noch Elvis Presley und Martin Luther King, weshalb sie vom Ku-Klux-Klan Morddrohungen erhielt, nun setzten sich U2 mit Land und Leuten auseinander. Themen wie Drogenmissbrauch («Running to Stand Still»), Arbeitsplatzverlust und Jobverlagerung ins Ausland («Red Hill Mining Town») sind in der Tat heute noch so aktuell wie damals. Auch der religiöse Eiferer in «Exit», der in einem Anfall von Wahn seine Familie niedermetzelt, angeblich mit der Hand Gottes, um sie von ihren Sünden zu reinigen, aber auch das Selbstverständnis Amerikas als God's own country («In God's Country») haben nichts von ihrer Aktualität eingebüsst. Doch auch die Liebe darf nicht fehlen. So singt Bono an die Adresse seiner Frau Ali, dass er eigentlich weder mit noch ohne sie leben kann.

U2 tourten seit Beginn ihrer Karriere regelmässig durch die USA und schufen sich unter den irischstämmigen Amerikanern ein Stammpublikum. Mitte der 80er-Jahre waren sie bis zu fünf Monate im Jahr in Amerika unterwegs. Die Auseinandersetzung mit Amerika brachte auch das Studium amerikanischer Literatur und amerikanischer Musik mit sich. Ein erstes Resultat ist «Silver and Gold», ein Song, den Bono für Steven van Zandt's Anti-Apartheid-Album «Sun City» zusammen mit Ron Wood und Keith Richards einspielte. Es ist ein akustischer Blues, auf dem Bono schnaubt und stampt wie einst Howlin' Wolf. Bei den Aufnahmen zu «Joshua Tree» zitierte Bono in «Beautiful Ghost» William Blakes «Songs of Experience», und in «Native Son» mischte die Band eine Performance von Allen Ginsberg, der sein «America» rezitiert. Beide Songs blieben vorerst unveröffentlicht und erschienen erstmals 2007 in der Box zum 20-Jahr-Jubiläum von «Joshua Tree».

LUSTLOS VOR DER LINSE

U2 waren sich einig, sich bei «Joshua Tree» voll und ganz auf die Songs zu konzentrieren. Ebenso fokussierte die Band darauf, anders zu klingen und sich sowohl eindeutig vom Hitparade beherrschenden Synthpop als auch vom amerikanischen Hardrock abzugrenzen. Mit ihrer musikalischen Heimat Punk und dem Interesse an den Wurzeln der Rockmusik ist es U2 auf «The Joshua Tree» gelungen, dem Blues und Bluesrock ein modernes und zugleich zeitloses Gesicht zu geben – etwas, woran Buddy Guy oder Eric Clapton gescheitert waren, die in den 80er-Jahren versuchten, den Blues mit dem Synthpop zu vereinen.

Die Aufnahmen begannen im Januar 1986. U2 erlebten diese als sehr kreativ, doch im Frühling war das Album noch nicht fertig, obwohl eine Veröffentlichung im Herbst geplant war. Einzig die Arrangements zu «With Or Without You» mit Edges endloser Loopgitarre und «I Still Haven't Found What I'm Looking For» waren im Kasten. Im Sommer 86 gingen U2 mit Ziggy Marley, Lou Reed, Peter Gabriel und Sting auf die von Amnesty International organisierte «Conspiracy of Hope»-Tour. Und Bono reiste als Botschafter von Amnesty nach Afrika und Südamerika. Auf dieser Reise erlebte er die Folgen der grossen Dürre in der Sahelzone und kam dem Bürgerkrieg in El Salvador näher, als ihm lieb war, und wurde Zeuge eines Bombenangriffs. Letzteres setzte die Band musikalisch in «Bullet the Blue Sky» um, worin man die Bomben fallen hört und Edges Gitarre nach



einem Stuka klingt. Seither gehört der Song im Liveset zu den festen Grössen, mal als Hardrock-Warnung vor den Neonazis mit brennenden Hakenkreuzen, mal als tänzelnde Triphop-Nummer, bei der Bono mit einem Regenschirm im Stars&Stripes-Design Golf spielt. Der Schlüsselsatz, der bis heute gültig ist, ist ein Wortspiel: Menschen fliehen vor den Bomben ins Freie. Sie fliehen in die Arme Amerikas («arms» bedeutet Arme und Waffen). Den Schmerz der Mütter, die ihre Kinder im Krieg und unter der Diktatur verloren haben, verarbeitete die Band in «Mothers of the Disappeared».

Zwischen Herbst 1986 und Januar 1987 beendeten U2 die Aufnahmen zum Album, unterbrochen vom Covershooting in der Wüste; die als Sinnbild für die Ödnis, aber auch die Schönheiten des Lebens stehen soll. Die Fotos schoss Anton Corbijn. Noch heute versteht die Band nicht, was damals vorgefallen war. Bei den aufgestellten, fröhlichen Typen war die gute Laune jedes Mal vorbei, wenn Corbijn seine Kamera zückte. Die Fotos mit den ernstesten, lustlosen Musikern, die so gar nicht ihrem Naturell entsprachen, prägten das Image von U2 über Jahre.

«The Joshua Tree» wurde als erstes Album gleichzeitig auf Vinyl, CD und als MC veröffentlicht. In England erreichte es innert 48 Stunden Platin-Status und die Chartspitze, diese auch in den USA, Schweden, Neuseeland, Deutschland, Frankreich, Kanada, Holland, Österreich und der Schweiz. Bis heute hat sich «Joshua Tree» weltweit über 25 Millionen Mal verkauft und gehört damit zu den erfolgreichsten Rockalben der Geschichte.

DIE REISE GEHT WEITER

U2 wurden von diesem Erfolg überrumpelt, doch sie gingen ihren Weg unbeirrt weiter. Während der «Joshua Tree Tour», die sie zunächst in Hallen begannen und dann in Stadien beendeten, reisten sie weiter durch Amerika, auf der Suche nach ihren Idolen und sich selbst. Der Film und das Album «Rattle and Hum» (1988) zeugen davon. Im Sun Studio in Memphis, wo Elvis aufnahm, spielte die Band «Desire» ein, «Angel of Harlem» ist Billie Holliday gewidmet. U2 spielten

mit B.B. King «When Love Comes to Town» und mit Bob Dylan «Love Rescue Me». «Hawkmoon 269» beginnt als treibender Rocksong und endet im Gospel, vom Konzert im Madison Square Garden wurde «I Still Haven't Found What I'm Looking For» gewählt, bei dem der Gospelchor New Voices of Freedom mitwirkte. Das ganze Konzert von damals ist nun in der 30-Jahr-Box als Bonus-CD erhältlich. «Rattle and Hum» hatte zwei Seiten Livemusik und zwei Seiten mit neuen Songs. Man erlebt, wie die Songs von «Joshua Tree» live zu wachsen begannen. Die neuen Songs sind rauer und ungeschliffener, man sieht vor dem geistigen Auge die flimmernde Luft über dem Asphalt, schmeckt den Staub, riecht den Schweiß und hört zugleich den Prediger und die knisternde Erotik. Das Album ist das wildere jüngere Geschwister von «Joshua Tree».

Als «Rattle and Hum» erschien, brandete U2 eine Welle von Ablehnung entgegen – zu fromm, zu predigend, zu rechthaberisch sei die Band geworden. In Irland hiess es: «Bleibt doch gleich in Amerika, wenn ihr schon darüber singt, wir können nichts damit anfangen.» Und die frommen Christen konnten nicht verstehen, wie U2 an Jesus glaubten und dennoch nicht gefunden hatten, wonach sie suchten. Auch in der Bandfamilie stimmte es nicht mehr, The Edges Ehe zerbrach, Adam Clayton wurde nach und nach zum Alkoholiker. Ausgelaugt von der Suche nach den Wurzeln, den Reisen durch Amerika, dem schnellen Erfolg und der massenhaften Ablehnung liess sich Bono beim oben erwähnten Konzert zur Aussage hinreissen, dass sich U2 neu erfinden müssten. Knapp ein Jahr später fanden sich U2 mit Daniel Lanois und Brian Eno in den Berliner Hansa-Studios ein und begannen das Erlebte, die persönlichen Katastrophen, aber auch den Fall der Berliner Mauer und den Golfkrieg zu verarbeiten. Als am 18. November 1991 das Album «Achtung Baby» erschien und sich U2 in neuen Kleidern präsentierten, beschrieb es Bono mit den Worten: «Es klingt wie vier Typen, die den Joshua Tree fällen.» U2 hatten mit der Ironie eine neue Seite an sich entdeckt. Doch das ist eine andere Geschichte.

Yves Baer